

## Eine Querung weniger

Bei der Umfahrungsstrasse Netzergänzung Nord in Wil kommt es erneut zu Anpassungen. Daher verschiebt sich das Mitwirkungsverfahren.

Sabrina Manser

Die Netzergänzung Nord soll einst den neuen Autobahnanschluss im Westen der Stadt mit Bronschhofen verbinden. Das Zentrum von Wil wird damit vom Durchgangsverkehr entlastet. Ende November stellte das kantonale Tiefbauamt zwei Änderungen zum Vorprojekt vor: ein längerer Tunnel und ausserdem soll die Strasse näher an der Industriezone verlaufen. Die Linienführung wurde angepasst, um möglichst wenig Landwirtschaftsfläche zu beanspruchen. Dies auf Druck der Politik. Nun kommt es zu weiteren Anpassungen, wie es in einer Mitteilung des Kantons St. Gallen heisst.

Bei der Weierhofstrasse hätte es nördlich beim Tunneleingang eine Unterführung geben sollen. Diese wird nun nicht gebaut. «Die Zugangsrampe wäre mit zwölf Prozent Steigung zu steil und damit zu gefährlich geworden», sagt Ruedi Vögeli vom kantonalen Tiefbauamt. Dieser Weg ist auch der Schulweg vom Weiler Trungen zu den Schulhäusern und Kindergarten Bommeten.

Neu führt der Schulweg auf dem Weierhofackerweg etwas weiter Richtung Süden über den Tunnel. Dieser Feldweg, der zwischen der Weierhofstrasse und Dreibrunnenstrasse liegt, werde zu einem Kiesweg ausgebaut, sagt Vögeli. Die Weierhofstrasse wird teilweise zurückgebaut. Damit könne Landwirtschaftsfläche geschaffen werden.

### Fuss- und Veloverbindung erübrigt sich

Des Weiteren erübrige sich eine geplante Fuss- und Veloverbindung entlang der Netzergänzung Nord von der Weierhofstrasse zur Amp-Strasse, sagt Vögeli. Denn eine Querstrasse verbinde die beiden Strassen bereits. Auch bei einem Wanderweg kommt es



Blick auf das Industriegebiet in Bronschhofen.

Bild: PD

zu einer Änderung. Der Weg vom Bildfeld-Quartier soll unter der Umfahrungsstrasse direkt zum Naherholungsgebiet Dreibrunnen führen. «Damit wird der Weg entlang der Industriestrasse verkürzt», sagt Vögeli. Der Weg führe nicht mehr dem Steinackerweg entlang. «Neu geht der Weg entlang des Dreibrunnenbachs, den wir offenlegen.»

Zu den neuen Änderungen sagt Vögeli: «Mit den Anpassungen können wir die Umfahrungsstrasse noch besser in die Landwirtschaftszone und die Landschaft einpassen.» Die Anpassungen seien kostenneutral. Weiter heisst es in der Mitteilung des Kantons, dass neun Varianten geprüft wurden, bei wel-

### Netzergänzung Nord: das angepasste Vorprojekt



Quelle: OSM, Lizenz Odbf 1.0/Karte: jbr

## Der letzte Tag

Nach über 131 Jahren endet heute die Geschichte des Spitals Wattwil. Der nahtlose Übergang zur Berit Klinik hat es in sich.

Lara Wüest und Simon Dudle

Nun ist es also so weit. Trotz immer wieder heftigem Widerstand gegen die Schliessung gibt es das Spital Wattwil ab Donnerstagnacht nicht mehr. Und das nach über 130 Jahren. Fast alle Räume sind leer. Vereinzelt stapeln sich Möbel an Sammelpunkten in den Gängen. Vor dem Eingang fahren Zügelastwagen vor und wieder weg.

Eine besonders herausfordernde Aufgabe steht aber noch bevor: die Übergabe des Notfalls. Barbara Anderegg, die Leiterin der Kommunikation der Spitalregion Fürstentland Toggenburg (SRFT), sagt: «Bis um Mitternacht betreuen unsere Ärzte und Pflegefachleute die Notfallstation, danach übernimmt die Mannschaft der Berit Klinik.» Diese nahtlose Übergabe sei nochmals eine grosse Herausforderung.

Um Mitternacht muss die Spitalregion Fürstentland Toggenburg noch letzte Sachen aus den Räumen der Notfallstation zügeln, während Patienten dort nach wie vor eingeliefert werden. Die Station, so der Plan, soll zu keinem Zeitpunkt geschlossen sein.

### Weiterhin Patienten anzutreffen

Auch sonst bleibt im Spital Wattwil noch einiges zu tun. Zügelmänter transportieren die letzten Möbel und Spitalmaterial. Die IT-Abteilung programmiert die Geräte um. Das Restaurant hat bis am Mittag geöffnet, «einfach mit einem reduzierten Angebot», wie Barbara Anderegg sagt. Das Telefon am Empfang ist bis am Abend besetzt.

Ärzte, Pflegepersonal und Patienten ausserhalb der Notfallstation sind auch an diesem Tag noch anzutreffen. Das Onkologie-Team betreut seine Pa-

tienten fast durchgehend. Die Onkologieabteilung wird von einer Ärztin künftig in Wattwil im Rahmen einer privaten Praxis weitergeführt.

Und bis am Mittwoch führten manche Ärzte und Pflegefachpersonen letzte ambulante Untersuchungen und Behandlungen durch, etwa die Wund-

sprechstunde. Erst dann schloss das medizinische Untersuchungscenter. Komplet still wird es in den Gängen des Spitals Wattwil nie. Die Stimmung,

die vorherrscht, ist aber besonders. Barbara Anderegg sagt: «Es ist ein letztes Loslassen. Die Leute wirken etwas angespannt und traurig.» Zugleich spürt die Kommunikationsfachfrau bei vielen auch eine Erleichterung. Barbara Anderegg erklärt zudem: «Die Mitarbeitenden wussten vier Jahre lang nicht, wie es weitergeht. So gesehen ist es gut, dass das Ende da ist.»

Am vergangenen Freitag gab es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Spital Wattwil einen gemeinsamen Abschiedsanlass. Ein Essen, ein paar Spiele, ein kleines Feuerwerk, musikalische Begleitung und viele Gespräche. 150 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Barbara Anderegg sagt: «Diese Menschen haben sich jahrelang für die Patienten eingesetzt und gemeinsam viel erlebt. Wir schauten vor allem auf das Positive zurück.»



Hinter dem Spital Wattwil senkt sich am Donnerstag die Sonne ein letztes Mal.

Bild: Belinda Schmid